



PERCEPTIONS

Policy Brief

November 2022

Verbesserung der medialen Berichterstattung über Migration

Ein Plädoyer für eine ausgewogenere Berichterstattung¹

Melina Breitegger & Diotima Bertel (SYNYO GmbH)

● Zusammenfassung

Die Berichterstattung in Massenmedien über Migration ist oftmals negativ und lässt die Perspektive von Migrant*innen selbst außer Acht. Da sich insbesondere über soziale Medien Fehlinformationen leicht verbreiten, ist eine faktenbasierte und integrative mediale Berichterstattung über Migration von zentraler Bedeutung. Zumal die Qualitätskontrolle in den Medien vorwiegend der Selbstregulierung von Medienunternehmen sowie Journalist*innen unterliegt, empfehlen wir 1. die Ausbildung von Journalist*innen zu forcieren, 2. die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Medien zu fördern, 3. von Migrant*innen geleitete Medien zu subventionieren, 4. Anreize für integrative Einstellungspraktiken in Medienunternehmen zu schaffen und 5. bewährte Verfahren in medienpolitischen Richtlinien über nationalstaatliche Grenzen hinweg auszutauschen, um die Qualität und Integrität der Berichterstattung über Migration zu verbessern.

¹ Dieser Policy Brief wurde aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt von Andrea Zitter (SYNYO GmbH).

● Einleitung

Das 17. Ziel des Globalen Paktes der Vereinten Nationen für eine sichere, geordnete und reguläre Migration (2018) besagt, dass **alle Formen der Diskriminierung beseitigt und ein evidenzbasierter öffentlicher Diskurs gefördert werden müssen, um die Wahrnehmung von Migration zu prägen**. Massenmedien spielen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung dieses Diskurses. Während neue Akteur*innen – wie Influencer*innen in sozialen Medien, Aktivist*innen, Podcaster*innen oder Online-Verschwörungsgruppen – bei der Beeinflussung der öffentlichen Debatte an Bedeutung gewinnen, darf die Rolle der traditionellen Medien wie Radio, Fernsehen und Zeitungen nicht vernachlässigt werden. Im Gegenteil, da das Internet zu einer Art Spielwiese für Des- und Fehlinformation wird, ist die Qualität der Berichterstattung der Massenmedien umso wichtiger, um Zugang zu faktenbasierten Informationen zu bieten. Die Massenmedien setzen Themenschwerpunkte, geben den Themen somit Bedeutung und bilden dadurch den Rahmen für gesellschaftliche Debatten. In Anbetracht der Tatsache, dass Massenmedien einige Schwächen in Bezug auf Qualität und Ausgewogenheit der Berichterstattung über Migration aufweisen, wie in diesem Policy Brief erörtert wird, stellt sich folgende Frage:

- **Wie kann eine hochwertige, faktenbasierte und ausgewogene Berichterstattung in den Massenmedien gefördert werden?**

Diese Frage ist aus zwei Gründen heikel. Erstens weckt die Regulierung von Medienberichterstattung immer die Sorge vor Zensur. Zweitens ist die Beeinflussung der Wahrnehmung von Migration sehr komplex. Es erfordert ein Verständnis dafür, wie die Wahrnehmung der Medienkonsument*innen geformt wird und ob/wie diese beeinflusst werden kann. Des Weiteren kann **selbst eine faktenbasierte Berichterstattung über Migration die öffentliche Wahrnehmung verzerren**. Das Schlüsselthema hierbei ist das **Framing** (Goffmann, 1974): Migration kann als eine gemeinsame Aktivität von Menschen auf der ganzen Welt dargestellt werden, die sowohl den Migrant*innen als auch den

Kernaspekte:

- Die UN fördert einen faktenbasierten öffentlichen Diskurs, um die Wahrnehmung von Migration zu prägen.
- Trotz der zunehmenden Bedeutung der sozialen Medien bleiben die etablierten Medien eine wichtige Informationsquelle
- Die Regulierung der Medien weckt die Sorge vor Zensur
- Selbst faktenbasierte Berichterstattung kann die Wahrnehmung von Migration verzerren
- Framing und ausgewogene Berichterstattung sind entscheidend

aufnehmenden Gesellschaften Vorteile bringt, zum Beispiel durch die Bereitstellung der notwendigen Arbeitskräfte in Schlüsselsektoren. Andererseits kann sie als Bedrohung für Migrant*innen und/oder die Aufnahmegesellschaften dargestellt werden, indem die mit der (irregulären) Migration verbundenen Gefahren wie etwa Menschenhandel, gefährliche Migrationsrouten und/oder der finanzielle Nutzen für das organisierte Verbrechen in den Mittelpunkt gestellt werden. **Eine evidenzbasierte Berichterstattung muss daher auch ein Gleichgewicht zwischen positiven und negativen Nachrichten berücksichtigen**, welches die Komplexität des Phänomens der Migration widerspiegelt.

In diesem Policy Brief wird die Rolle der Massenmedien bei der Wahrnehmung von Migration erörtert, und es werden Empfehlungen zur Verbesserung der Qualität der medialen Berichterstattung über Migration gegeben.

● Die Rolle der Mainstream-Medien bei der Gestaltung der Wahrnehmung von Migration

Obwohl es schwierig ist, kausale Auswirkungen der Medien auf die Wahrnehmung eines bestimmten Phänomens in der Bevölkerung festzustellen, deuten Forschungsergebnisse darauf hin, dass eine häufige Exposition gegenüber negativen Medienbotschaften über Migration zu einer negativen Wahrnehmung von Migration und Migrant*innengruppen führen und das Wahlverhalten beeinflussen kann. Da **die Medienberichterstattung in Europa zum Thema Migration überwiegend negativ ist** und auf Konflikte fokussiert (Eberl et al., 2018), deutet dies darauf hin, dass Medien einen negativen Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung von Migration und Migrant*innen haben können. In den Jahren 2015/2016 war die Berichterstattung über die sogenannte „Migrationskrise“ – der Fluchtbewegung von Menschen aus Syrien nach Europa – besonders negativ, bediente sich an Stereotypen und betonte Unterschiede

Erkenntnisse:

- *Medienberichte über Migration sind überwiegend negativ*
- *Die Berichterstattung über die "Migrationskrise" verbreitete Stereotypen*

zwischen „uns“ und „den anderen“ (Arcimaviciene & Baglama, 2018). Forschungsergebnisse des PERCEPTIONS-Projekts zeigen, dass Migrant*innen bei ihrer Ankunft in Europa vor Herausforderungen stehen, wenn sie negativ stereotypisiert werden, z. B. in Form von Kriminalisierung, Rassismus und Hassverbrechen. Eine übermäßig negative Berichterstattung kann zu dieser Stereotypisierung beitragen.

In der medialen Berichterstattung gibt es Unterschiede zwischen den europäischen Staaten. Ein Vergleich zeigt beispielsweise, dass die Presseberichterstattung über Migration im Jahr 2015 im Vereinigten Königreich negativer war als in Schweden (Berry et al., 2015). In einer neueren Studie war die Medienberichterstattung über Migration in Mittel- und Osteuropa negativer als in Westeuropa (Fengler & Kreutler, 2020). Die Berichterstattung während der COVID-Pandemie war gemischt. Beispiele für positive Nachrichten über Migration betrafen vorwiegend die Rolle von Migrant*innen als wichtige Arbeitskräfte im Gesundheitssektor. Häufig wurden Migrant*innen jedoch auch als Gesundheitsrisiko und potenzielle Überträger des Virus über Grenzen hinweg dargestellt (ICMPD, 2022).

Die vorherrschenden Mediendiskurse über Migration als gängige Praxis innerhalb der EU konzentrieren sich auf Flüchtlinge oder Asylsuchende und bieten damit nur eine eingeschränkte Perspektive auf Migration. Als Beispiel sei hier die Arbeitsmigration innerhalb der EU genannt. Insgesamt ebnen der Fokus auf negative Aspekte der Migration (und insbesondere der Fokus auf potenzielle Bedrohungen für Aufnahmegesellschaften) und die seit 2015 starke Präsenz des Themas in den Massenmedien den Weg für eine Überschätzung der mit der Migration verbundenen Risiken und eine negative Wahrnehmung der Auswirkungen der Migration auf Gesellschaften und die Migrant*innen Communities in Europa. Dieses Phänomen ist vor allem dann relevant, wenn der direkte Kontakt mit Migrant*innen und der Zugang zu ihren Perspektiven fehlt. Wie die PERCEPTIONS-Forschung zeigt, haben Fachleute, die mit Migrant*innen direkt zusammenarbeiten, ein besseres Verständnis für die Ziele, Triebkräfte und Ansichten (über Europa) von Migrant*innen, als Fachleute, die in

- *Der Diskurs über Migration als Krise führt zu einer Überschätzung der damit verbundenen Risiken*

ihrer täglichen Arbeit keinen Kontakt zu Migrant*innen haben. Wenn der direkte Austausch mit Migrant*innen begrenzt ist, wird die Wahrnehmung von diesen und der Migration selbst weitgehend von externen Quellen, wie etwa Medien, bestimmt. Folglich muss die Berichterstattung in Mainstream-Medien unbedingt darum bemüht sein, Stereotype und einseitige Berichterstattungen zu vermeiden, die in der persönlichen Lebensrealität nicht überprüfbar sind. Darüber hinaus deuten Forschungsergebnisse darauf hin, dass Menschen in ländlichen Gebieten und mit geringerem sozioökonomischem Hintergrund offener für populistische Diskurse über Migration sind (ICMPD, 2022).

Die einseitige oder unausgewogene Berichterstattung wird durch die Tatsache verschärft, dass Migrant*innen in den Medien selbst unterrepräsentiert sind. Das bedeutet, dass ihre Stimme und ihre Perspektive zu wenig Beachtung finden. Dieser Mangel an Repräsentation kann sich negativ auf das Vertrauen Migrant*innen gegenüber in die Medien auswirken. Darüber hinaus gehen Mainstream-Medien oftmals nicht auf die Informationsbedürfnisse von Migrant*innen ein, indem sie beispielsweise Informationen in den jeweiligen Sprachen der Migrant*innen bereitstellen würden. Zwar haben dies einige Medienunternehmen versucht (InfoMigrants.net ist ein Beispiel für eine Zusammenarbeit großer europäischer Medienunternehmen in Frankreich, Deutschland und Italien, die darauf abzielt, Migrant*innen mit verifizierten und ausgewogenen Nachrichten zu versorgen), doch für neu angekommene Migrant*innen kann es schwierig sein, Zugang zu verifizierten Informationen zu bekommen. In der Tat bestätigt die PERCEPTIONS-Forschung, dass Migrant*innen – je nach Thema – regelmäßig auf informelle Informationsquellen wie Familienmitglieder, Freunde und affektive Netzwerke (z. B. in sozialen Medien) zurückgreifen, die als vertrauenswürdig angesehen werden. Formelle Quellen wie etwa Regierungswebseiten, Mainstream-Medien und Nichtregierungsorganisationen werden konsultiert, wenn nach spezifischen Informationen gesucht wird (Bermejo & Carrasco, 2021).

Ein weiteres zentrales Thema ist die Fragmentierung und Polarisierung der Medienlandschaft. Die Fragmentierung des Publikums, das sich an Medien

- *Die Stimmen der Migrant*innen sind unterrepräsentiert*

wendet, die deren politischen Ansichten entsprechen, hat zu einer zunehmenden Polarisierung, sowohl in den Medien, als auch in der Öffentlichkeit geführt (Hollander, 2008), die auf die selektive Wahrnehmung von Informationen zurückzuführen ist. In diesem Prozess spielt die Boulevardpresse eine wichtige Rolle, da sie zu einer Polarisierung des Themas Migration beiträgt und gleichzeitig versucht, das Thema Migration durch schockierende Berichterstattung zu monetarisieren, um eine größere Auflagenreichweite zu erzielen. In ähnlicher Weise muss die Instrumentalisierung negativer öffentlicher Wahrnehmungen von Migration für politische Zwecke berücksichtigt werden. Einige Medienkonzerne und politische Parteien haben ein eigennütziges Interesse, negative Aspekte der Migration in den Mittelpunkt zu stellen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Massenmedien einer jener Faktoren sind, die die Wahrnehmung von Migration im Kontext einer fragmentierten Medienlandschaft und der politischen Polarisierung des Themas beeinflussen können.

- *Eine polarisierte und fragmentierte Medienlandschaft verstärkt das Problem*

● Mangelhafte Rahmenbedingungen fairer und ausgewogener Medien

In vielen europäischen Ländern gibt es bereits eine Reihe von Richtlinien für eine freie und faire Presse, z. B. Regeln der nationalen Medienaufsichtsbehörden und Ethikkodizes von Journalist*innenverbänden. Diese Regeln und Richtlinien gelten für jede Art von Berichterstattung, einschließlich der Berichterstattung über Migration. Es gibt jedoch einige Mängel in bestehenden Rahmenbedingungen und folglich Herausforderungen in Bezug auf deren Wirksamkeit.

Erstens sind viele Richtlinien nicht verbindlich. Bestehende Richtlinien können in zwei Kategorien unterteilt werden: 1) rechtliche Rahmenbedingungen, die verbindliche Regeln für Journalist*innen und Medienunternehmen vorsehen und sich in der Regel auf Fragen der Verleumdung, des Jugendschutzes und des Rechts auf Gegendarstellung beschränken (Fengler et al., 2011); 2) ethische und Qualitäts-

Erkenntnisse:

- *Ausgewogene Berichterstattung hängt oft von der Selbstregulierung und dem Bewusstsein der Journalist*innen ab*

richtlinien, an die sich Journalist*innen freiwillig halten sollten. Die zweite Kategorie beruht auf einer Selbstregulierung von Journalist*innen, journalistischen Interessensgruppen und Medienunternehmen.

Zweitens ist die Medienpolitik weitgehend eine nationale Angelegenheit. Das macht es schwierig, Standards innerhalb der gesamten EU umzusetzen. Ein jüngster Versuch der Europäischen Kommission, eine Regelung zum Schutz von Medienpluralismus und -unabhängigkeit in der EU einzuführen – den European Media Freedom Act (Europäische Kommission 2022) – stieß bei einigen Mitgliedstaaten, Journalist*innen und Verleger*innen auf Ablehnung (Goujard, 2022). Während die Initiative darauf abzielt, den Einfluss und den Druck der Regierungen auf Medien in Ländern wie Ungarn und Polen zu vermindern, befürchten Journalist*innen und Regierungen negative Auswirkungen auf die Pressefreiheit, wenn die Medienaufsicht zu einer zentralisierten Aufgabe der EU wird.

Die EU gibt bereits einige unverbindliche Richtlinien für Medienpluralismus, Maßnahmen zur Bereitstellung vielfältiger Inhalte und zur Sicherstellung, dass verschiedene Akteur*innen und Ansichten in den Medien thematisiert werden, vor (Rat der Europäischen Union, 2020). Medienpluralismus konzentriert sich auf vier Kernpunkte: grundlegender Schutz, Marktpluralität, politische Unabhängigkeit und soziale Inklusion. Die Marktpluralität und politische Unabhängigkeit sind durch die Konzentration der Eigentumsverhältnisse der Massenmedien und manchmal durch mangelnde Transparenz der redaktionellen Ausrichtung bedroht (Craufurd et al., 2021). Der Euromedia Ownership Monitor weist auf unterschiedliche Medienbesitzkonzentration und Transparenz in der EU hin. Bis heute ist es der EU nicht gelungen, durch Eigentumsvorschriften oligopolistische Medienstrukturen aufzubrechen (Trappel & Meier, 2022). Ebenfalls mangelt es Medienunternehmen an Inklusion. Nach jüngsten Berichten des Medienpluralismus-Monitors zufolge sind Frauen* in Führungspositionen und Minderheitengruppen in den Medien unterrepräsentiert (die Sendezeit steht nicht im Verhältnis zur Bevölkerungsgröße). Letztlich gibt es nicht ausreichend rechtliche Rahmenbedingungen, um das Problem von Desinformation und Hassreden anzugehen. Positive Beispiele finden

- *Standardisierung zwischen den EU-Mitgliedstaaten ist schwierig*

- *Die EU setzt sich für Medienpluralismus ein. Die Verantwortung für den Schutz des Pluralismus liegt jedoch nach wie vor bei den Mitgliedsstaaten.*

sich jedoch in Deutschland und Finnland, wo Regelungen gegen Desinformation erfolgreich umgesetzt wurden (Bleyer-Simon et.al., 2021: 156).

Angesichts der Unterschiede in nationalen Medienlandschaften, der Medienregulierung und der Verhaltenskodizes sollte die EU den Wissensaustausch zwischen den Mitgliedstaaten erleichtern, um Richtlinien für bewährte Verfahren bereitzustellen, die dann an den jeweiligen lokalen Kontext angepasst werden können.

Drittens erfordert eine umfassende und hochwertige Berichterstattung auch eine angemessene Finanzierung. Subventionen für die Presse sind in den EU-Ländern eine durchaus gängige Praxis. Entweder erhalten Medienunternehmen indirekte Subventionen wie etwa durch Ermäßigung der Mehrwertsteuer, und/oder sie können direkte Subventionen beantragen (Deutscher Bundestag, 2019). Während das Ziel dieser Subventionen darin besteht, die Qualität und Vielfalt der Presse zu stärken und den digitalen Wandel der Printmedien zu unterstützen (z. B. in Österreich), wurde die Verteilung der Fördermittel als intransparent kritisiert. Außerdem wurde kritisiert, dass Medien, die positiv über die Regierung berichtet haben, (mehr) Mittel erhalten haben. Daher müssen diese Instrumente feiner abgestimmt und besser überprüft werden.

Auch wenn einige Maßnahmen nur schwer umzusetzen sind, wie z. B. eine EU-weite Strategie für Qualitätsberichterstattung oder strengere (verbindliche) Regeln für eine ausgewogene Berichterstattung, können auf nationaler und lokaler Ebene durchaus einige Schritte unternommen werden, um die Berichterstattung der Massenmedien über Migration zu verbessern. Wir schlagen die folgenden fünf Empfehlungen vor, um die bestehenden Leitlinien und Praktiken für die Qualitätsberichterstattung in den Mainstream-Medien zu ergänzen.

- *Angemessene Finanzierung für eine umfassende und hochwertige Berichterstattung ist erforderlich.*

● Empfehlungen

Empfehlung 1: Training and Sensibilisierung von Journalist*innen für eine ausgewogene Berichterstattung

Spezielle Schulungen zur Bewusstseinsbildung betreffend problematischer Berichterstattung in Zusammenhang mit und deren Auswirkungen auf die Wahrnehmung von Migration, können Journalist*innen und Journalismus-Studierenden zusätzliche Fähigkeiten vermitteln, um eine ausgewogene Berichterstattung sicherzustellen. Das UNESCO Handbook for Journalism Educators (Fengler et al., 2021) und das Handbuch zur Migrationsberichterstattung für Journalist*innen (ICMPD, 2021) bieten diesbezüglich gute Informationen.

Empfehlung 2: Förderung der Zusammenarbeit zwischen Journalismus und Forschung

Um eine negatives Framing zu vermeiden und eine bessere Kontextualisierung der migrationspolitischen Debatten zu fördern, kann die Berichterstattung über Migration davon profitieren, wenn sie die neuesten Ergebnisse der Migrationsforschung berücksichtigt. Allerdings können wissenschaftliche Ergebnisse für ein nicht-akademisches Publikum schwer zu interpretieren sein. Eine engere Zusammenarbeit zwischen Forscher*innen und Journalist*innen kann dazu beitragen, Missverständnisse zu vermeiden und die Öffentlichkeit auf die neuesten Erkenntnisse aufmerksam zu machen, insbesondere auf die Ergebnisse von EU-finanzierten Forschungs- und Innovationsprojekten.

Empfehlung 3: Schaffung von Anreizen für Medienunternehmen zur Einstellung von Journalist*innen mit Migrationshintergrund

Journalismus profitiert von vielfältigen Perspektiven. Da Medien immer noch von einer relativ homogenen Belegschaft dominiert werden, die nicht unbedingt die Vielfalt der Hintergründe ihres Publikums widerspiegelt, können öffentliche Anreize zur Einstellung von Journalist*innen mit Migrationshintergrund die Vielfalt am Arbeitsplatz und in der Berichterstattung fördern. Darüber hinaus sollten Regierungen Stipendien für hochqualifizierte Studierende

Empfehlungen:

- *Training von Journalist*innen*
- *Förderung der Zusammenarbeit zwischen Journalismus und Forschung*
- *Anreize für die Einstellung und Ausbildung von Journalist*innen mit Migrationshintergrund*

mit Migrationshintergrund vergeben, die eine journalistische Ausbildung anstreben oder sich um Praktika in Medienunternehmen bewerben möchten. Im Gegenzug dazu kann eine vielfältigere Belegschaft auch die Fähigkeit der Medien verbessern, ein Publikum mit Migrationshintergrund zu erreichen und es mit qualitativ hochwertigen und vertrauenswürdigen Informationen zu versorgen.

Empfehlung 4: Finanzierung der von Migrant*innen betriebenen Nachrichtenagenturen und Nachrichten für Migrant*innen

Qualitativ hochwertige Nachrichtensender die die Perspektive von Migrant*innen zum Ausdruck bringen und das Leben derer in den Aufnahmegemeinschaften ausführlicher und persönlicher darstellen, sollten finanziell unterstützt werden. Von Migrant*innen geführte Zeitungen, Zeitschriften, Radiosender und Fernsehkanäle können die Vielfalt der Medienlandschaft bereichern, wichtige Erkenntnisse liefern, die von etablierten Nachrichtensendern aufgegriffen werden können. Sie können auf spezifische Bedürfnisse von Migrant*innen eingehen, indem sie beispielsweise Informationen in der jeweiligen Muttersprache bereitstellen oder Themen aufgreifen, die für migrantische Gemeinschaften besonders relevant sind. Die Finanzierung kleinerer, qualitativ hochwertiger Medien trägt auch dazu bei, der in den EU-Ländern vorherrschenden Konzentration von Medienbesitz entgegenzuwirken.

Empfehlung 5: Austausch bewährter medienpolitischer Regelungen zwischen Nationalstaaten

Da die Medienpolitik voraussichtlich weiterhin hauptsächlich eine nationale Angelegenheit bleiben wird, kann die EU ihre Rolle beim Austausch bewährter Regelwerke zwischen den Mitgliedstaaten stärken, so dass die Mediengesetzgebung und die Medienpolitik sich daran orientieren, welche Regeln in welchen nationalen Kontexten bereits gut funktioniert haben. Da sich die Medienlandschaften schnell entwickeln, können Strategien zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Berichterstattung über Migrationsthemen, zur Bekämpfung von Fehlinformationen über Migration und der Polarisierung des

- *Finanzierung der von Migrant*innen geleiteten Nachrichtensender*

- *Austausch bewährter Praktiken zwischen den Ländern*

Themas besser entwickelt werden, indem auf die Erfahrungen in anderen Mitgliedstaaten zurückgegriffen wird.

● Referenzen

○ Literatur

- Arcimaviciene, L., & Baglama, S. H. (2018). Migration, metaphor and myth in media representations: The ideological dichotomy of “them” and “us”. *Sage Open*, 8(2), 2158244018768657. <https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/2158244018768657>
- Berry, M., Garcia-Blanco, I., & Moore, K. (2015). *Press Coverage of the Refugee and Migrant Crisis in the EU: A Content Analysis of Five European Countries. Report prepared for the United Nations High Commission for Refugees*. Cardiff school of Journalism. <https://www.unhcr.org/protection/operations/56bb369c9/press-coverage-refugee-migrant-crisis-eu-content-analysis-five-european.html>
- Bleyer-Simon, K. Brogi, E., Carlini, R., Nenadic, I., Palmer, M., Parcu, P.L., Verza, S., Viola de Azevedo Cunha, M., Žuffová, M. (2021). Monitoring Media Pluralism in the Digital Era. Application of the Media Pluralism Monitor in the European Union, Albania, Montenegro, Republic of Macedonia, Serbia & Turkey in the year 2020. Centre for Media Pluralism and Media Freedom Country Reports. European University Institute. https://cadmus.eui.eu/bitstream/handle/1814/71970/CMPF_MPM2021_final-report_QM-09-21-298-EN-N.pdf?sequence=1&isAllowed=y
- Council of the European Union (2020). Council conclusions on safeguarding a free and pluralistic media system 2020/C 422/08 [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52020XG1207\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52020XG1207(01))
- Craufurd Smith, R., Klimkiewicz, B., & Ostling, A. (2021). Media ownership transparency in Europe: Closing the gap between European aspiration and domestic reality. *European Journal of Communication*, 36(6), 547–562. <https://doi.org/10.1177/0267323121999523>
- Deutscher Bundestag (2019). Modelle zur Förderung lokaler Medienvielfalt in EU-Mitgliedstaaten. Sachstand WD 10 -3000-038. <https://www.bundestag.de/resource/blob/651774/78e41173fcbea7309f9ca78b060d8c19/WD-10-038-19-pdf-data.pdf>
- Eberl, J.-M., Meltzer, C. E., Heidenreich, T., Herrero, B., Theorin, N., Lind, F., Berganza, R., Boomgaarden, H. G., Schemer, C., & Strömbäck, J. (2018). The European media discourse on immigration and its effects: A literature review. *Annals of the International Communication Association*, 42(3), 207–223. <https://doi.org/10.1080/23808985.2018.1497452>

- European Commission (2022): European Media Freedom Act - Proposal for a Regulation and Recommendation. <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/library/european-media-freedom-act-proposal-regulation-and-recommendation>
- Fengler, S., Eberwein, T., Leppik-Bork, T., (2011). Mapping Media Accountability – in Europe and Beyond. In: Eberwein, T, Fengler, S, Lauk, E, Leppik-Bork, T, (eds.) Mapping Media Accountability –in Europe and Beyond. Köln: Halem. p7-22.
- Fengler, S., Lengauer, M., & Zappe, A.-C. (eds.). (2021). Reporting on Migrants and Refugees. Handbook for Journalism Educators. Paris: UNESCO.
- Fengler, S., Kreutler, M. (2020). Migration coverage in Europe’s media A comparative analysis of coverage in 17 countries OBS Working Paper 39. https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftsportal/03_Publikationen/AP39_Migration_EN.pdf
- Global Compact for Safe, Orderly and Regular Migration, A/RES/73/195 (2018). <https://undocs.org/A/RES/73/195>
- Goffman, E. (1974). Frame Analysis: An Essay on the Organization of Experience. New York, NY.
- Goujard, C. (2022). We're fine as we are, Press tells EU as Brussels plans media freedom law. Politico. <https://www.politico.eu/article/eu-law-to-protect-media-freedom-scares-off-press-publishers/>
- ICMPD (2021). MOMENTA project launches new handbook on migration reporting for journalists. <https://www.icmpd.org/news/import-news-september/momenta-project-launches-new-handbook-on-migration-reporting-for-journalists>
- ICMPD (2022). EUROMED Migration V Study. How did the media in European countries cover migration in 2019-2020? https://www.icmpd.org/file/download/58167/file/EUROMED_Migration_V_Study_How_did_the_media_in_European_countries_cover_migration_in_2019-2020_EN.pdf
- Hollander, B. A. (2008). Tuning out or tuning elsewhere? Partisanship, polarization, and media migration from 1998 to 2006. *Journalism & Mass Communication Quarterly*, 85(1), 23-40.
- Trappel, J., & Meier, W. A. (2022). Chapter 7. Soaring media ownership concentration: Comparing the effects of digitalisation on media pluralism and diversity. In Success and failure in news media performance: Comparative analysis in the Media for Democracy Monitor 2021 (pp. 147–164). <https://doi.org/10.48335/9789188855589-7>

○ **Webseiten**

www.perceptions.eu

project.perceptions.eu

○ **Deliverables**

Bermejo, R. & Carrasco, S. (2021). Multi-perspective Research Report. Deliverable 3.5, PERCEPTIONS project, GA No. 833870. Submitted for publication.

○ **Kontakt**

office@perceptions.eu

melina.breitegger@synyo.com

diotima.bertel@synyo.com



Acknowledgement: This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 Research and Innovation Programme under Grant Agreement No 833870.

Disclaimer: The content of this publication is the sole responsibility of the authors, and in no way represents the view of the European Commission or its services.